

DAS BUCH DER FREIHEIT ENTSTEHT

SCHREIBE dieses zum Gedächtnis in ein Buch, und lege in die Ohren Josuas, daß ich das Gedächtnis Amaleks gänzlich unter dem Himmel austilgen werde." Dieser Befehl wurde Mose von Jehova Gott nach dem Siege erteilt, den Gott dem Heerführer Josua über die angreifenden Amalekiter verlieh, einem Sieg, der zur weiteren Festigung der Freiheit beitrug, die die Israeliten erst kürzlich durch Loslösung vom autoritären Ägypten erlangt hatten. — 2. Mose 17: 14.

„Schreibe dir diese Worte auf; denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht." So wurde dem Mose von Jehova Gott wiederum geboten, als er bei Gott auf dem Berge Sinai war und Gott ihm die Gesetze, Satzungen und Verordnungen seines heiligen Bundes mit der Nation Israel übermittelte. — 2. Mose 34: 27.

Als der allweise Gott diese Befehle gab, etwas niederzuschreiben, dachte er an die Verwirrung in unseren Tagen, wo die Menschheit eine verlässliche Führung und eine gesunde Hoffnung bitter nötig hat. „Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben." (Römer 15: 4) Hinsichtlich dessen, was sich während der Laufbahn des Bundesvolkes Gottes zuträgt, wurde unter Inspiration aufgezeichnet: „Alle diese Dinge aber

und richtete dreitausend Götzenanbeter hin. Danach stieg Mose wieder auf den Berg, um sich für das Volk, das Jehova für seinen Namen aus der Welt herausgenommen hatte, als Mittler zu verwenden. So nahm Gott der Herr davon Abstand, die Nation Israel zu vernichten. Als Mose diesmal mit einem Paar neuer Steintafeln herniederkam, strahlte sein Angesicht von Gottes Herrlichkeit, und er mußte es verhüllen, wenn er zum Volke sprach.

Man ging unverzüglich an die Anfertigung aller Dinge für die Stiftshütte der Anbetung. Am ersten Tage des zweiten Jahres nach dem Auszug aus Ägypten wurde die Stiftshütte aufgestellt, und Mose, der Diener Gottes, setzte Aaron als Hohenpriester, dessen Söhne als Priester und die Leviten als Gehilfen ins Amt ein. Sowohl Gottes Gesetz für das Volk als auch alle innerhalb und bei der Stiftshütte ausgeführten Zeremonien waren vorbildlich, das heißt sie waren Schatten oder Muster zukünftiger guter Dinge, die der Menschheit auf dem Wege über Jehovas große Theokratie durch den Samen der Verheißung zuteil werden sollen. (Kolosser 2: 16, 17; Hebräer 10: 1) Darum ist es für Christen notwendig, diese vormals niedergeschriebenen Dinge zu studieren und zu beachten.

widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist." — 1. Korinther 10: 11.

Es blieb nicht dem Hang eines weltlichen Geschichtsschreibers überlassen, das Buch der Freiheit, das Buch der Wahrheit, die Bibel, zu verfassen. Diese wurde auf Grund der Anweisung geschrieben, die Jehova Gott seinen geweihten Knechten erteilte, welche freie Männer Gottes waren und seiner Führung unterstanden. Dem Bericht gemäß ist Mose der erste, der ein göttliches Gebot empfang, einen heiligen Bericht über Gottes Vorhaben und seine Taten zu schreiben.

Der allmächtige Gott kennt das Gebilde des Menschen und dessen Gedächtnisschwäche und weiß auch um des Teufels Absicht, den Geschichtsbericht zu beseitigen und zu verdrehen und aus den Sinnen der Menschen auszulöschen. Deshalb machte Gott die Schulung des Volkes nicht von Überlieferungen und von der Macht der Religionsgeistlichen abhängig, sondern ließ einen wahrheitsgetreuen Bericht aufzeichnen, der studiert und dazu herangezogen werden kann, die Tatsachen und Lehren genau festzustellen. Da Gott der Allmächtige den Bericht ausdrücklich für jene niederzuschreiben befahl, die am Ende der Welt in der schlimmsten Völkerkrise solch unerläßliche Auskünfte benötigen, so war er auch dafür besorgt, daß die Heiligen Schriften bis zu der Zeit, wo sie notwendig gebraucht werden, bewahrt und erhalten blieben, und dies trotz allen Anstrengungen der Freiheitshasser, sie zu vernichten und die Menschheit in Unwissenheit zu halten. „Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.' Dies aber ist das Wort, welches euch verkündigt worden ist." — 1. Petrus

1:25; Jesaja 40:8.

Die erste Erwähnung eines Buches finden wir in 1. Mose 5:1, wo es heißt: „Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern.“ Ob es so weit zurückreicht, daß schriftliche Berichte angefertigt und aufbewahrt wurden, wird nicht gezeigt, weil das Schreiben und Lesen erstmals in Moses Zeit erwähnt wird, als Gott ihn zu schreiben ermächtigte. Vernünftigerweise kann darum angenommen werden, daß von Adam bis Mose der Bericht mündlich von Generation zu Generation überliefert wurde. Hierfür spricht Gottes Aussage über Abraham: „Denn ich habe ihn erkannt, auf daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehle, daß sie den Weg Jehovas bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit Jehova auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat.“ — 1. Mose 18:19.

Abraham hat die Tatsachen direkt von Noahs Sohn Sem erfahren können, weil die Lebenszeit Sems 150 Jahre in diejenige Abrahams hinüberreichte. Sem hat die Auskünfte direkt von seinem Urgroßvater Methusalah bekommen können, der im Jahre der Sintflut starb, als Sem 98 Jahre alt war. Methusalah wiederum hatte viel Zeit, Tatsachenmaterial direkt bis zur Erschaffung des Menschen zurück zu sammeln; denn Adam und Methusalah lebten 243 Jahre miteinander. Die Tatsachen, die auf solche Weise von Adam dem Methusalah, dann Sem und dann Abraham, diesem „Freund Gottes“, übermittelt wurden, konnten direkt Abrahams Enkel Jakob mitgeteilt werden, der zu Abrahams Lebzeiten noch fünfzehnjährig wurde. Jakob konnte den verlässlichen Bericht seinem Sohn Levi, dem Urgroßvater Moses, oder sogar Levis Sohn Kehath übermitteln. Kehath, der Levit, konnte die

im 1. Buch Mose enthaltenen Tatsachen seinem Sohn Amram mitteilen. Obgleich Kehath 133 Jahre alt wurde, starb er noch vor der Geburt seines Enkels Mose. Amram lebte 137 Jahre in Ägypten, und sein Sohn Mose wurde 80 Jahre vor Israels Freilassung aus Ägypten, die Jehova bewirkte, geboren.

Der allmächtige Gott, in dem keine Lüge ist, sorgte schon dafür, daß der mündliche Bericht oder die Überlieferung genau in Erinnerung behalten und in der Reihe der obengenannten Männer weitergeleitet wurde. Dies hat Gott durch seinen Geist oder seine unsichtbare Kraft getan. Es ist der „Geist der Wahrheit“, welcher wirksam ist, damit wir die „Ermunterung der Schriften“ haben möchten. Über den „Geist der Wahrheit“, den „Tröster“, und über die Hilfe, die das Gedächtnis dadurch erhält, sagte Jesus: „Der Sachwalter (Helfer, *Diaglott*) aber, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, jener wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ — Johannes 14: 17, 26.

Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Mose waren Propheten. Darüber, wie Gottes unsichtbare Macht oder sein Geist auf sie einwirkte, damit ein genauer Bericht zustande kam, steht geschrieben: „Denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom heiligen Geiste.“ (2. Petrus 1:21). Der mündlichen Überlieferung wurde von Gott aus spätestens bei Mose Einhalt geboten, als er diesem befahl, Aufzeichnungen zu machen. Daher beginnt mit Mose die Herstellung der geschriebenen Bibel. Mose schrieb seinen Teil der Bibel in der Sprache, die Gott ihm angab. Es war die Sprache, in welcher Gott auf

Steintafeln die zehn Gebote geschrieben hatte: die hebräische. — 2. Mose 24: 12; 31: 18.

Mose schrieb die ersten fünf Bücher der Bibel. Diese bildeten ursprünglich ein einziges Buch, das zweifellos deshalb in fünf Teile zerlegt wurde, um handliche Rollen zu bekommen. Allein das erste Buch Mose kann als Buchrolle mindestens 9 Meter lang sein. Diese Handschriften wurden „das Buch des Gesetzes Moses“ genannt. (Josua 1: 8; 8: 31–35) Josua schrieb das Buch, das seinen Namen trägt. (Josua 24: 26) Durch seine Macht oder seinen Geist der Inspiration veranlaßte Gott noch andere seiner Diener zum Schreiben, wie David, Salomo, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Habakuk, Nahum und Esra.¹ In 1. Könige 14: 19, 29 erwähnt ein anderer Schreiber das Buch der Chronika, während in 1. Chronika 29: 29 der Schreiber auf das Buch Samuel hinweist. In 2. Chronika 16: 11; 32: 32 wird das Buch der Könige und das Gesicht Jesajas erwähnt, was zeigt, daß diese Bücher damals schon vorhanden waren. Daniel schrieb im Jahre 538 v. Chr.: „Ich, Daniel, merkte in den Schriften auf die Zahl der Jahre, betreffs welcher das Wort Jehovas zu dem Propheten Jeremia geschehen war.“ Fünf Jahre später sagte der Engel Jehovas zu Daniel: „Doch will ich dir kundtun, was in dem Buche der Wahrheit verzeichnet ist.“ (Daniel 9: 2; 10: 21) Dies beweist, daß in Daniels Tagen eine Sammlung von Büchern der inspirierten Schriften bestand.

Von den Tagen Davids an werden besonders Schreiber erwähnt, welche Priester und Leviten waren. (2. Samuel 8: 17; 20: 25) Nach Daniel nahm

¹ Siehe 2. Chronika 35: 4; 26: 22; Jeremia 36: 2, 27; 51: 60; Hesekiel 37: 16; Habakuk 2: 2; Nahum 1: 1; Esra 4: 8; 7: 11, 12, 21.

der Schriftgelehrte Esra, der Priester, eine hervorragende Stellung ein. (Esra 7:1, 6, 10-12) Von Esras Zeit an fand zweifellos in vermehrtem Maße eine Vervielfältigung der heiligen inspirierten Bücher durch Abschriften statt. Warum? Weil die Israeliten oder Juden dann in viele Länder zerstreut und Synagogen gebaut worden waren, wo man Gottes Wort hörte und studierte. Es wurden also für jede Synagoge Abschriften benötigt. Darum konnte man Jesus, als er in die Synagoge von Nazareth ging und aufgefordert wurde zu predigen, das Buch, das heißt die Buchrolle der Prophezeiung Jesajas zum Lesen aushändigen. (Lukas 4:17) Später bemerkte sein Apostel Jakobus über diese Verbreitung von Abschriften des Wortes Gottes: „Denn Moses hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, indem er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.“ (Apostelgeschichte 15:21) Jesu Jünger bezogen sich ihm gegenüber einmal auf Maleachis Prophezeiung über das Kommen des Elia, und Jesus anerkannte die Inspiration der Prophezeiung Maleachis mit den Worten: „Elias kommt [zuerst] und wird alle Dinge wiederherstellen.“ (Matthäus 17:10-13) Dies beweist, daß das Buch der Prophezeiung Maleachis, das letzte Buch der hebräischen Schriften der Bibel, in Jesu Tagen vorhanden war und der *Kanon* (die Sammlung inspirierter Bücher) im Hebräischen vollständig vorlag, von 1. Mose über die Chronika bis einschließlich Maleachi.

Diese kanonischen Bücher lagen auf den Büchereiregalen der jüdischen Priester und Schriftgelehrten öffentlich zur Benutzung aus. Andere Bücher, die offensichtlich nicht inspiriert, also nicht von Gott waren und nicht der Wahrheit entsprechen, blieben der Öffentlichkeit verborgen. Deshalb

wurden sie „Apokryphen“, das heißt „verborgen“ genannt, weil sie unecht, falsch, nicht wirklich von Gott inspiriert sind. Die apokryphischen Bücher sind bis auf unsere Tage nicht in den hebräischen Kanon eingeschlossen. In der Bibel selbst werden die kanonischen hebräischen Schriften nirgends „Das Alte Testament“ genannt. Es ist ganz verkehrt, wenn sie von Menschen so bezeichnet und von den Schriften getrennt werden, die später, nach Christus, in griechischer Sprache geschrieben wurden, wie es auch verkehrt ist, diese griechischen Schriften „Das Neue Testament“ zu nennen. In den hebräischen Schriften ist ein neues Testament oder ein neuer Bund sowohl vorhergesagt als auch vorgeschattet, aber dieses Testament bezieht sich nicht auf die Sammlung griechischer Schriften, die von Christen geschrieben wurden.¹ Die ganze Bibel der hebräischen und der griechischen Schriften, von 1. Mose bis zur Offenbarung, ist *ein* Buch, von *einem* Autor, Gott; es sind nicht zwei „Testamente“.

Die unbefugte Aufteilung der Bibel in „Testamente“ hat zu dem religiösen Irrtum geführt, daß „das Alte Testament erfüllt und für Christen nichts weiter notwendig sei, als das Neue Testament zu lesen“. Durch diesen Irrtum hat der Teufel viele, die sich „Christen“ nennen, in der Knechtschaft der Unwissenheit und Geistesverblendung gehalten.

Religionisten, die die Überlieferungen von Menschen hochhalten und Pfaffentrug über das geschriebene Wort Gottes stellen, bringen zu ihrer Verteidigung vor, Jesus Christus habe seinen Jüngern keinen Schreibauftrag erteilt, und deshalb sei

¹ Jeremia 31: 31–33; 2. Korinther 3: 6–15; Hebräer 8: 5–13; 10: 16, 17.

eine geschriebene Bibel nicht notwendig oder unentbehrlich. Damit wäre behauptet, Jesu Apostel hätten nicht unter göttlicher Inspiration geschrieben. Da sie jedoch unter solcher Inspiration schrieben, geschah es also auf seinen Befehl. Die Vorbilder und prophetischen Dramen und Prophezeiungen der alten Zeit ließ Jehova Gott uns nicht auf mündliche Weise überliefern, sondern befahl, diese lebensgebenden Wahrheiten zwecks sorgfältiger Aufbewahrung schriftlich niederzulegen. Daher wollte er vernünftigerweise die Tatsachen der Erfüllung vieler solcher Vorbilder, Schatten und Prophezeiungen durch Jesus und seine Apostel nicht einfach der mündlichen Überlieferung anvertrauen, die der Pfaffenpolitik ausgesetzt war. Er wollte diese neu offenbarten Tatsachen und Wahrheiten schriftlich aufbewahren lassen. „Denn ich, Jehova, ich verändere mich nicht.“ — Maleachi 3:6.

So wie Jehova das Schreiben der kanonischen hebräischen Schriften befahl, so gebot er auch das Niederschreiben der heiligen Schriften in griechischer Sprache durch die Apostel und Jünger Jesu Christi. Der Apostel Petrus schrieb zwei Briefe und gab als Grund dafür an: „Ich will mich aber befeßigen, daß ihr auch zu jeder Zeit nach meinem Abschiede imstande seid, euch diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen.“ (2. Petrus 1:15) Er sprach auch beifällig von den Schriften des Apostels Paulus und sagte: „Wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, wie auch in allen seinen Briefen, wenn er in denselben von diesen Dingen redet, von denen etliche schwer zu verstehen sind, welche die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben.“ (2. Petrus 3:15, 16) Als der Apostel Jo-

hannes ein alter Mann war und alle andern Apostel überlebt hatte, erschien ihm der Herr Jesus Christus in einem Gesicht und gebot ihm zwölfmal¹, zu schreiben. „Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Versammlungen.“ Und der Apostel sagt in der Einführung zu diesem Buche der Offenbarung: „Glückselig, der da liest.“ — Offenbarung 1: 3.

Mit Johannes war das Schreiben der inspirierten oder kanonischen Bücher der Heiligen Schrift in Griechisch beendet. Damit war der Kanon (die maßgebenden Schriften) abgeschlossen, nicht nur der griechischen Schriften, sondern der ganzen Bibel. Zuerst wurden die sechsundsechzig Bücher der Bibel auf Rollen von feingenarbtten Häuten oder auf Papyrus geschrieben. Da sie nicht mit Druckbuchstaben, sondern handschriftlich angefertigt wurden, nennt man sie *Manuskripte*, was von *Hand geschrieben* bedeutet. An Originalhandschriften dieser von Gott inspirierten Schreiber ist heute nichts mehr vorhanden; aber der große Autor des „Buches der Wahrheit“ ließ Abschriften herstellen, die mit den Originalen genau übereinstimmen. Die Hebräer oder Juden wandten im genauen Abschreiben und in der Aufbewahrung der hebräischen Schriften die peinlichste Sorgfalt auf. Solch genaue Abschriften blieben bis auf unsere Zeit erhalten, obgleich die römisch-katholischen Kreuzzüge und Inquisitionen in direkter und indirekter Weise zur Vernichtung unzähliger Abschriften des Wortes Gottes in hebräischer Sprache führten. Nutzloses Bemühen! „Fürwahr, das Volk ist Gras. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes

¹ Offenbarung 1: 11, 19; 2: 1, 8, 12, 18; 3: 1, 7, 14; 14: 13; 19: 9; 21: 5.

besteht in Ewigkeit", trotz der religiösen Raserei, es zu vernichten. — Jesaja 40: 7, 8.

Von den griechischen Schriften der inspirierten Apostel und Jünger Christi wurden nicht nur viele Abschriften hergestellt, sondern auch viele Übersetzungen in andere Sprachen angefertigt, in Übereinstimmung mit Jesu Gebot: „Darum gehet hin und lehret alle Völker . . . und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ „Ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“ (Matthäus 28: 19, 20, *Luther*; Apostelgeschichte 1: 8) Zehn Tage danach, am Tage der Pfingsten, wurden die Jünger mit dem Geiste oder der wirklichen Kraft Gottes gesalbt und so befähigt, in vielen fremden Sprachen zu reden. Viele von denen, die daraufhin das Christentum annahmen, waren griechischsprechende Juden. (Apostelgeschichte 2: 1–11; 6: 1) Kurz danach predigte der Jünger Philippus das Evangelium einem jüdischen Proselyten, der ein Äthiopier war, und taufte ihn. (Apostelgeschichte 8: 26–39) Die Wiedergaben der heiligen Schriften aus dem Hebräischen und Griechischen in diese verschiedenen Sprachen werden *Versionen* oder Übersetzungen genannt. Manuskript-Exemplare der Heiligen Schriften in den Originalsprachen sowie Übersetzungen davon wurden angefertigt, bis man gegen Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts das Drucken mit auswechselbaren Buchstaben erfand.

Von den in der griechischen Ursprache angefertigten Manuskripten der griechischen Schriften, die nach Christus geschrieben wurden, liegen heute mehr als 4000 vor. Außerdem gibt es mindestens 8000 Manuskript-Exemplare der lateinischen Vulgata-Übersetzung. Ferner sind noch ungefähr tau-

send Manuskripte der ersten Übersetzungen vorhanden, in Äthiopisch, Armenisch, Syrisch, Koptisch, Gotisch, Persisch, Arabisch usw. Daher kann mit Sicherheit gesagt werden, daß es jetzt 12 000 Manuskript-Exemplare der von den Aposteln und Jüngern Christi geschriebenen heiligen Schriften gibt, von denen jedoch keine zwei genau gleich sind.¹

Als erste verlegten sich die Christen darauf, Manuskripte in Buchform zusammenzustellen, mit Seiten und Deckeln gleich diesem Buch in Ihrer Hand, und nicht in Rollen. Ein solches Manuskriptbuch wird *Kodex* genannt. In der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts n. Chr. wurde ein solcher *Kodex* geschrieben, der heute als das *Vatikanische Manuskript Nr. 1209* bekannt ist. Augenscheinlich wurde er in Ägypten angefertigt. Im Laufe der Zeit hat er seinen Weg in die vatikanische Bibliothek in Rom gefunden, wo er im Bücherkatalog der Bibliothek erstmals im Jahre 1481 erscheint. Ursprünglich enthielt er — in Griechisch, nicht in Lateinisch — die ganze Bibel, büßte aber einige Teile ein, darunter auch das letzte Buch, die Offenbarung. Die unechten Bücher der Makkabäer waren darin nie enthalten. Er hatte auf jeder Seite drei Spalten.

Der Vatikan mißgönnte Erforschern der Bibel, wie z. B. Graf Tischendorf, lange Zeit jeden kurzen Einblick in dieses vatikanische Manuskript Nr. 1209. Schließlich veröffentlichten die päpstlichen Ämterstellen im Jahre 1868 von diesem Manuskript den zum sogenannten „Neuen Testament“ gehörigen Teil, worauf in späteren Jahren weitere Bände mit

¹ Die Angaben in diesem Kapitel stützen sich auf das Buch „Textual Criticism of the New Testament“, von Sir Frederic G. Kenyon, K. C. B., F. B. A.

dem sogenannten „Alten Testament“ folgten. All diese früheren Ausgaben wurden in den Jahren 1889 und 1890 durch eine Gesamtausgabe des Originalmanuskripts in Form photographischer Faksimiles unterstützt.

Dem Vatikanischen Manuskript an Bedeutung folgt ein anderes, das im vierten Jahrhundert ge-



Wiedergabe des griechischen Bibeltexes Novum Testamentum E Codice Vaticano 1209 (Seite 1441 des Originalmanuskripts), von 1. Johannes 4: 13 bis 1. Johannes 5: 16.

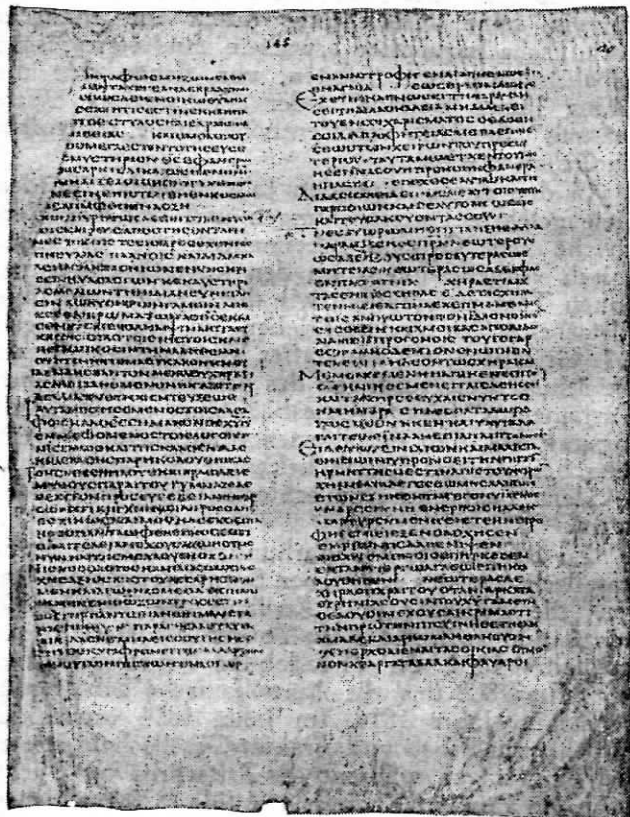
Die katholische Douay-Übersetzung (Englisch) erschien erstmals vollständig im Jahre 1610.

geschrieben wurde, das Sinaitische Manuskript. Graf Tischendorf fand es im Jahre 1859 in dem griechisch-katholischen Kloster am Berge Sinai in Arabien; seit 1933 wird es im Britischen Museum in London aufbewahrt. Es ist in Griechisch und enthielt ursprünglich die ganze Bibel, wovon das „Neue Testament“ so gut wie vollständig vorliegt, einschließlich der Offenbarung; auf jeder Seite sind vier Spalten.

An Bedeutung als nächstes kommt das Alexandrinische Manuskript, das im fünften Jahrhundert in Ägypten geschrieben wurde. Der griechisch-katholische Patriarch Cyrillus Lucaris, der es im Jahre 1621 von Alexandrien nach Konstantinopel (Istanbul) gebracht hatte, schenkte es König Jakob I. von England, und dieser Monarch veranlaßte die Herausgabe der „King-James“-Übersetzung der englischen Bibel. Tatsächlicher Empfänger des Manuskripts war im Jahre 1627 König Karl I., weil König Jakob vor der Übergabe des Geschenkes starb. Es befindet sich im Britischen Museum und enthielt einst die ganze Bibel in griechischer Sprache.

Im Jahre 382 n. Chr. begann Eusebius Hieronymus seine Revision der alten lateinischen Bibelübersetzungen. Zuerst übersetzte er aus dem griechischen Originaltext und aus der griechischen Septuaginta-Lesart, wandte sich aber schließlich auch dem hebräischen Originaltext zu. Die lateinische Übersetzung, die Hieronymus herstellte und die seither revidiert worden ist, heißt „die lateinische Vulgata“. Als im fünfzehnten Jahrhundert der Buchdruck erfunden wurde, kam als erstes diese lateinische Bibel auf die Presse, und so erschien im Jahre 1456 in Mainz die Gutenberg-Ausgabe, die als „Mazarin-Bibel“ bekannt ist.

Ins Englische hat als erster John Wiclif die Bibel übersetzt, und zwar in den Jahren 1382 bis 1384. Sie war von Hand geschrieben. Die erste vollstän-



Verkleinerte Wiedergabe des griechischen Bibeltextes vom Codex Alexandrinus (Seite 145 des Originalmanuskripts), von 1. Timotheus 3: 14 bis 1. Timotheus 5: 13.

dige Bibel in Englisch, die gedruckt wurde, war diejenige von Myles Coverdale, die im Jahre 1535 erschien und das einschloß, was bis dahin William Tyndale bearbeitet hatte, der zu jener Zeit im Gefängnis seine Hinrichtung durch die römisch-katholische Inquisition erwartete. Andere englische Bibelübersetzungen folgten, von denen sich die „King James Version“ oder „Autorisierte Übersetzung“, die 1611 veröffentlicht wurde, als volkstümlichste erwies.

In den darauffolgenden Jahrhunderten wurden viele gelehrte Untersuchungen und kritische Vergleiche der Original-Bibelmanuskripte in Griechisch vorgenommen, um den unverfälschten, genauen Text zu erhalten, wie die Apostel und ihre Mitarbeiter ihn niederschrieben. Im Jahre 1774 gab J. J. Griesbach, ein namhafter Textkritiker, die erste seiner drei Ausgaben des griechischen „Neuen Testamentes“ heraus. Griesbach ging von der Auffassung aus, daß die ältesten Manuskripte — wie zum Beispiel das damals bekannte Alexandrinische — dem Text nach die echtsten und genauesten seien.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Bibelgesellschaften des englischen Sprachgebiets gegründet: die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft und auch die New-Yorker Bibelgesellschaft im Jahre 1804, die Philadelphia Bibelgesellschaft im Jahre 1808 und die Amerikanische Bibelgesellschaft im Jahre 1816. Im Jahre 1884 wurde die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft gesetzlich eingetragen, während die Zeitschrift *Der Wachturm* (in Englisch) bereits seit Juli 1879 erschienen war. Die Wachturm-Gesellschaft verbreitete auch Bibeln und ein biblisches Hilfsmittel, betitelt „The Emphatic Diaglott“, von Benjamin Wilson, dem

später die Platten und das Verlagsrecht für die *Diaglott* abgekauft wurden.

Die *Diaglott* enthält den griechischen Originaltext vom Matthäus-Evangelium bis zur Offenbarung, gemäß der von Dr. J. J. Griesbach durchgesehenen Ausgabe. Zwischen den Zeilen des Griechischen steht eine englische Übersetzung, die dem griechischen Text Wort für Wort folgt. Rechts davon ist eine Spalte mit einer neuen, durch Sprachzeichen betonten Übersetzung in fließendem Englisch. (Siehe Seite 46 u. 47 dieses Buches.) Diese vom Urheber der *Emphatic Diaglott* angefertigte so betonte englische Übersetzung folgt nicht genau oder ausschließlich Dr. Griesbachs griechischem Text, sondern vor allem dem älteren Text des Vatikanischen Manuskripts Nr. 1209, des ältesten und wertvollsten Manuskripts, das vorhanden ist, aber zu Dr. Griesbachs Zeit noch nicht veröffentlicht war. Wo das Vatikanische Manuskript Nr. 1209 mangelhaft ist, folgt die *Diaglott* dem Vatikanischen Manuskript Nr. 1160 und dem Alexandrinischen Manuskript. Im Jahre 1942 wurde die Wachtturn-Ausgabe der Bibel (Englisch) veröffentlicht, bei der es sich um die beliebte King-James-Übersetzung der Bibel handelt; sie ist unverändert, jedoch sind besondere Hilfsmittel für den Studierenden beigefügt.

Der vorhergehende Bericht beweist, daß es unbegründet und töricht ist, wenn Religionisten die lästerliche Behauptung aufstellen: „Ohne die römisch-katholische Religionsorganisation hätten die Christen heute keine Bibel; denn die römisch-katholische Organisation wurde von Gott zum Verwahrungsort der Wahrheit und zu ihrem Hüter gemacht.“ Solch eingebildete Ansprüche stehen nicht nur den Tatsachen entgegen, sondern nehmen

auch Gott die Ehre, der der Urheber der Heiligen Schrift ist und für ihre Bewahrung von keinem Menschen und keiner Menschengruppe abhängt. Er hat sein geschriebenes Wort bewahrt und ließ es weltweit verbreiten, trotz der Gegnerschaft und den verderblichen Anstrengungen aller Religiö-
nisten.